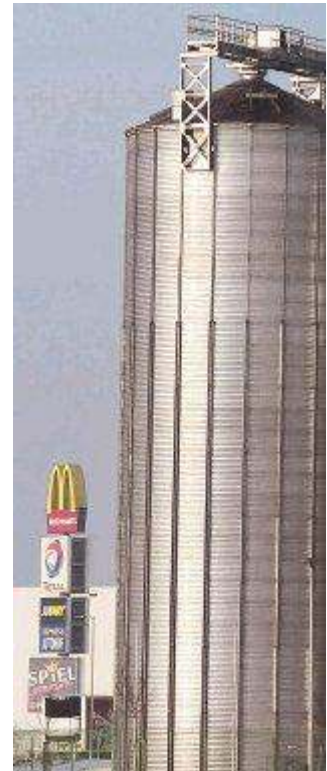


Feuerverzinkerei erhitzt Gemüter erneut

Von Steffan Maurhoff



Bonfelder Sorge: Hohe Schloten bei den Silos an der A6. Foto: Maurhoff

Bad Rappenau - Noch sind sie nicht aus dem Ortsbild verschwunden, die Transparente der Bürgerinitiative, die sich gegen die Ansiedlung einer Verzinkerei im Gewerbegebiet Buchäcker stark macht. Die Protestbotschaften hängen weiter aus, denn noch fehlt der letzte Beschluss des Gemeinderats, der im Gebiet mit der vierten Änderung des Bebauungsplans wieder gleiches Baurecht für alle Grundstücke herstellen möchte.

Das wäre der Abschluss vorangegangener Bebauungsplanänderungen, mit denen die Stadt dem Schweizer Unternehmen Galvaswiss die Ansiedlung ermöglicht hätte – hätte die Firma nicht mit einer Suche nach anderen Standorten begonnen und ihren Bauantrag für Bonfeld ruhen lassen.

Dauerbrenner

Der kommunalpolitische Dauerbrenner der vergangenen zwei Jahre lässt Jörg Brehmer nicht ruhen. Der ehemalige OB-Kandidat, einst auch Mitglied der Bürgerinitiative, wittert nach wie vor Ungemach. Denn im Laufe des Verfahrens sei entschieden worden, dass Galvaswiss keine sogenannte Umweltverträglichkeitsprüfung beim Regierungspräsidium Stuttgart durchführen lassen muss. Doch ohne eine solche Prüfung, so glaubt Brehmer, könne das Unternehmen nach der vierten Änderung des Bebauungsplans quasi durch die Hintertüre eben doch noch in die Buchäcker drängen, sofern es die Auflagen des Bundesimmissionsschutzgesetzes (BImSchG) erfüllt. Brehmer befürchtet: "Dann hat der Gemeinderat keine Einflussmöglichkeit mehr, was sich da ansiedelt – und dann kommt Galvaswiss."

Eine Sorge, die OB Hans Heribert Blättgen nicht nachvollziehen kann. "Der Gedanke ist abenteuerlich." Falls Galvaswiss wieder mit einer Fabrik dieser Größenordnung auf die Stadt zukäme, müsse erneut ein vorhabenbezogener Bebauungsplan beschlossen werden. Genau jener Vorgang, den der Rat Ende 2008 eingeleitet hatte, wofür er heftig Prügel bezogen und den er schließlich rückgängig gemacht hat.

Rat wäre gefordert

Weil die Stadt das zentrale Grundstück in den Buchäckern nahe der Silotürme des Kraichgau-Raiffeisen-Zentrums nicht an Galvaswiss verkauft habe, habe das Unternehmen auch keinen Rechtsanspruch. Wenn die Firma dennoch erneut auf die Stadt zukäme, "müssten wir damit in den Gemeinderat gehen". Das Gremium stünde einem solchen Ansinnen nach der Vorgeschichte sicher ablehnend gegenüber, vermutet Blättgen. "Ich würde das auch nicht mehr positiv begleiten." Brehmer indessen hat Zweifel. Er hat den Eindruck, dass Galvaswiss mit manipulierten Gutachten operiert habe. Sein Verdacht begründet sich auf unterschiedlichen Belastungen von Zinkstaub- und Zinkbad-Proben des Unternehmens. Deshalb erwägt er, das Unternehmen anzuzeigen "wegen Täuschung öffentlicher Behörden". Vor dem Gemeinderatsbeschluss zur vierten Bebauungsplanänderung, der voraussichtlich in der Sitzung am 29. April gefasst wird, möchte Brehmer jedes Ratsmitglied anschreiben und auf eine Klausel drängen, die die Ansiedlung von Galvaswiss oder Betrieben, die unter die BImSch-Verordnung fallen, untersagt.

Galvaswiss

Das Schweizer Unternehmen hatte geplant, in Bonfeld jährlich rund 25.000 Tonnen Stahlteile zu verzinken. Wegen dieser Mengen und der dafür erforderlichen Größen der Wannen war die Verzinkerei als Industriebetrieb einzustufen. off